



Die Klassik ist einfach klasse

Bei Umfrage 95 Prozent Kundenzufriedenheit ermittelt. Ein enormer Wirtschaftsfaktor im Monschauer Land. Einige Schwächen ausbügeln.

VON ERNST SCHNEIDERS

Monschau. Ein jeder mag von der Monschau-Klassik halten was er möchte. Aber bei 95 Prozent Kundenzufriedenheit gibt es kaum etwas zu mosen. Die Veranstalter haben alles richtig gemacht. Das war denn auch der einhellige Tenor in der Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Tourismus und Kultur am Dienstagabend im Rathaus, verbunden mit einem Dankeschön an alle, die zum Erfolg beigetragen haben. Einziger Wermutstropfen: Wer nach der Aufführung noch die Monschauer Gastronomie beehren wollte, der fand zumeist nur hochgedrehte Zapfhähne vor. „Das muss anders werden“, hieß es besonders aus Reihen der CDU-Mehrheitsfraktion.

Eitel Sonnenschein

Ansonsten herrschte im Ratssaal eitel Sonnenschein ob der Zahlen, die Svenja Erler, studentische Hilfskraft bei der Mon-Touristik, präsentierte. Hier nur ein kurzer Ausschnitt der Umfragergebnisse, die Politik und Verwaltung wahre Jubelarien entlockten.

„Mir haben immer die Damen leid getan, die zu Beginn der Pause losgelaufen sind und es dann doch nicht geschafft haben.“

ROLAND THIMM, RATSHERR VOM BÜRGERFORUM 21 MONSCHAU, ÜBER DIE ANZAHL DER DAMENTOILETTEN AUF DER BURG

Die Qualität von Musik und Orchester schätzten 94 Prozent der Befragten als sehr gut bis gut ein, noch ein Prozentpunkt draufgelegt wurde bei der Bewertung der Sänger und Darsteller. Dem Bühnenbild und der künstlerischen Gestaltung gaben 80 Prozent gute bis sehr gute Noten.

80 Prozent der Befragten waren

zufrieden mit den Preisen, wobei 38 Prozent das Entgelt für die Tickets als „gerade noch im Rahmen“ bezeichneten. 25 Prozent der Besucher haben in der Region übernachtet, davon 50 Prozent in der Monschauer Altstadt und 37 Prozent in den Monschauer Dörfern.

Die Klassik im nächsten Jahr wieder besuchen wollen 69 Prozent der Befragten, vielleicht wie-



Voll besetzte Ränge – hier bei der Kinderoper – waren auch bei der Klassik 2008 die Regel. Und viele Festspielgäste werden wiederkommen, wie nun eine Umfrage unter den Besuchern zeigte. Foto: Heiner Schopp

derkommen wollen 27 Prozent. Nur vier Prozent kehren dem Klassik-Festival den Rücken. 81 Prozent wollen Monschau in jedem Falle wieder besuchen, 17 Prozent vielleicht.

Als Wertschöpfung für die Region wurden 1 164 000 Euro ermittelt, wobei, so Werner Krickel von der Grünen, dieser Betrag nicht mit Gewinn verwechselt werden darf. In der Wertschöpfung steck-

ten Löhne, Betriebskosten und, und, und drin. Die Gewinnmarge in der Gastronomie liege bei einem bis zwei Prozent. Da bleibe soviel nicht übrig.

40 Prozent der Befragten hatten bei aller Zufriedenheit dennoch einige Verbesserungsvorschläge parat: Toilettenanlagen, Beleuchtung der Fußwege, Haltestelle und Parkplätze, Organisation der Shuttlebusse, Parkleitsystem, rutschige Zu- und Abgänge an der Burg bei Feuchtigkeit und Öffnungszeiten der Gastronomie.

Die dann interfraktionell zur Debatte gestellt werden. Dazu solle auch ein zweiter Rettungsweg gehören. Margareta Ritter: „Bei der Klassik ist bisher nichts Schlimmes passiert. Darüber sollten wir froh sein.“

„95 Prozent Kundenzufriedenheit, das erreicht ja nicht mal Toyota.“

ALEXANDER LENDERS, CDU-RATSHERR

Interfraktionell beraten

All dieser Probleme und Problemchen werden sich die Organisatoren annehmen, versprach Beigeordnete Margareta Ritter, denn die Burg solle auch „ein etablierter Veranstaltungsort außerhalb der Klassik werden“. Bis Mitte November sollen die beauftragten Planungsbüros Vorschläge erarbei-

Die Stimmung der Politiker fasste Alexander Lenders von der CDU zusammen. Die Klassik sei ein enormer Wirtschaftsfaktor, der dem Monschauer Land zugute komme. Lenders: „Die Monschau-Klassik müsste man neu erfinden, wenn es sie nicht schon gäbe!“

Bürgermeister Steinröx: „Der Bauhof ist über alle Maßen qualifiziert“

SPD-Ratsfrau Martina Rader schlug im Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Kultur vor, den Bauhof der Stadt Monschau von den immensen Arbeiten rund um die Klassik zu entbinden und ihn „zurück in die Orte“ zu schicken. Bei dem auch finanziellen Erfolg des Festivals sei es stattdessen angesagt, Aufträge an Fremdfirmen zu vergeben. Zur Finanzierung können

man die Gastronomie und Hotellerie in Anspruch nehmen, die schließlich von der Klassik nicht wenig profitierten.

Mit diesen Worten forderte Rader **Bürgermeister Theo Steinröx** heraus: „Der Bauhof ist über alle Maßen qualifiziert, um alle Arbeiten auf die Reihe zu kriegen. Der Bauhof steht auch in den Orten parat.“

Wer das bezweifelt, der sagt die Unwahrheit.“ Außerdem, so der Verwaltungschef, könne man den Bauhof nicht einfach von der Klassik abziehen, denn er sei ein Teil des Konzeptes, das 2003 den damaligen NRW-Ministerpräsidenten **Peer Steinbrück** bewegen haben, die Klassik als Investitionsstabilisator für die Region zu bezeichnen und zu fördern. (ess)

Der Bürgermeister vermisst Vernunft und Augenmaß

SPD lehnt Roetgener Haushalt wegen des zu üppigen Schulneubaus ab. Neues Finanzmanagement kann Defizit nicht wegzaubern.

Roetgen. Mit der Umstellung des kommunalen Haushaltes von der bisherigen so genannten Kameralistik auf das Neue Kommunale Finanzmanagement NKF hatte die Roetgener Verwaltung einen Kraftakt zu stemmen, der dazu geführt hat, dass erst jetzt der Haushalt 2008 vorgelegt werden konnte. Der Hauptausschuss hatte jetzt über die Empfehlung an den Gemeinderat zur Annahme zu beschließen.

Der Haushaltsentwurf war den Fraktionen im Juni zugeleitet worden. In mehreren Arbeitskreisen, einer Klausurtagung des Rates und einem interfraktionellen Gespräch war über das rund ein Kilo schwere, rund 600 Seiten umfassende Zahlenwerk beraten worden. „Wir haben mehr als sonst über dem Haushaltsplan gesehen“, erklärte CDU-Fraktionssprecher Michael Seidel und meldete eine ganze Reihe von über die gemeinsam erstellte Änderungsliste hinausgehenden Wünschen seiner Fraktion an. Bevor über den Gesamthaushalt abgestimmt wurde, erfolgte eine Einzelabstimmung über diese Änderungswünsche, die aufgrund der Mehrheitsverhältnisse mit den Stimmen der CDU, FDP und Grünen alle ange-



„Wir haben mehr als sonst über dem Haushaltsplan gesehen.“ CDU-Fraktionssprecher Michael Seidel zum ersten Haushalt unter dem neuen Kommunalen Finanzmanagement (NKF). Foto: Archiv

nommen wurden. Eine aktuelle Änderung musste auch Kämmerer Manfred Wagemann noch bekannt geben. Die Klimaanlage im Serverraum hat ihren Geist aufgegeben; da eine Reparatur nicht mehr lohnte, müssten im Finanzplan weitere 3 200 Euro für eine Neuanschaffung angesetzt werden.

In der Beurteilung des Gesamthaushalts durch die Fraktionen wurden einmal mehr die kontroversen Einstellungen zur geplanten Schulerweiterung zum Knackpunkt. Vor der Abstimmung über den Gesamtplan erklärte Klaus Onasch für die SPD, dass seine Fraktion dem Haushalt 2008 einschließlich der vorliegenden Änderungsliste nicht zustimmen werde. Er begründete die Ablehnung mit den erheblichen negativen Auswirkungen des Sechs-Millionen-Projekts „Schulneubau“ auf die zu erwartenden defizitären Haushalte der Gemeinde in den nächsten Jahren.

Zustimmung in weiten Teilen

Onasch betonte, dass dieser erste NKF-Haushalt in weiten Teilen ausdrücklich die Zustimmung der SPD finde. Beispielhaft führte er die notwendigen Investitionen für den Friedhof in Rott, den Zuschuss für die TV-Turnhalle und die Sanierungen der Gemeindefesthalle und der Brücken an. Die prognostizierte Entwicklung des Eigenkapitals von 2008 bis 2011 zeige aber, dass auch durch den Wechsel von der Kameralistik zum NKF das strukturelle Defizit nicht „weggezaubert“ werden könne. Eine Trendwende zu einem Haushaltsüberschuss sei nicht absehbar. In dieser Haushaltslage halte die SPD den von der Ratsmehrheit verabschiedeten übermäßig teuren Schulneubau inklusive eines von Lehrer- und Elternschaft nicht

gewollten Bürgersaals für nicht vertretbar.

Dieser Argumentation mochte Michael Seidel nicht folgen. Es stehe nicht so schlecht um die Finanzen der Gemeinde, erklärte er mit Hinweis auf die das 69-Millionen-Vermögen. Er sieht in den geplanten Investitionen eine Steigerung der Lebensqualität, die letztlich durch Zuzug neuer Einwohner wieder zu mehr Einnahmen führen würde.

Mit dem Hinweis, dass alle weiteren Änderungen am Schulprojekt zu weiteren Mehrkosten und einer Schädigung der Gemeinde führen würden, sprach sich auch Dr. Georg Dittmer (FDP) für die Annahme des Haushalts aus.

Auch Bürgermeister Manfred Eis gab vor der Abstimmung eine Stellungnahme ab. In gemeinsamen Anstrengungen sei es in den zurückliegenden Jahren gelungen,

„Aufgrund der politisch gewollten Investitionen werden die Finanzen der Gemeinde jetzt in eine prekäre Schieflage manövriert.“

BÜRGERMEISTER MANFRED EIS

einen in der Region einmalig positiven Finanzstatus zu erreichen. Aufgrund der politisch gewollten Investitionen würden die Gemeindefinanzen jetzt jedoch in eine prekäre Schieflage manövriert. Es werde hart am Rande der Haushaltssicherung gewirtschaftet, das hätte mit Vernunft und Augen-



Klaus Onasch (SPD): „In dieser Haushaltslage hält die SPD den von der Ratsmehrheit verabschiedeten, übermäßig teuren Schulneubau inklusive eines von Lehrern und Eltern nicht gewollten Bürgersaals für nicht vertretbar.“ Foto: Archiv

maß anders gestaltet werden können.

Es sei nicht seine Aufgabe, die Ausführung des Haushaltes zu blockieren – „er wird ausgeführt“, betonte der Verwaltungschef -, andererseits könne niemand ein positives Votum entgegen seiner beruflichen und persönlichen Überzeugung von ihm erwarten. Dem stehe der mit einem Bürgersaal völlig überfrachtete Investitionsaufwand für die Schulerweiterung entgegen, fast alle anderen Haushaltsmaßnahmen fänden seine Zustimmung.

Bei Enthaltung des Bürgermeisters und gegen die vier Stimmen der SPD wurde die Empfehlung an den Rat zugunsten des Haushaltes einschließlich der beantragten Änderungen ausgesprochen. (heg)

KURZ NOTIERT

Thema: Getrennte Abwassergebühr

Monschau. Der Rat der Stadt Monschau tritt am Dienstag, 16. September, um 18 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses, Laufenstraße 84, zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem das Zukunftsprogramm Städteregion und eine Anfrage der SPD-Fraktion zur Datenerfassung bei der Einführung der getrennten Abwassergebühr.

Simmerath: Kommt die Altpapiertonne?

Simmerath. Der Rat der Gemeinde Simmerath tagt am Dienstag, 16. September, in öffentlicher Sitzung. Beginn ist um 18 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses. Themen sind unter anderem das Zukunftsprogramm Städteregion, der Budgetbericht per 30. Juni 2008 sowie ein Antrag der CDU-Fraktion über die flächendeckende Einführung der Altpapiertonne im Gemeindegebiet.

Vor dem Eintritt in die Beratungen gibt es wieder eine Fragestunde für die Einwohner der Gemeinde.

EIFELWETTER



Schnell genießen

Die Lage: Genießen wir heute das Wetter, das sich bis in die Abendstunden mit viel Sonne und warmen Temperaturen präsentiert! Denn danach entwickelt sich ein erbitterter Kampf zwischen den beiden Hochdruckherren „Dieter“ und „Carly“ einerseits und dem Ex-Tropensturm „Hanna“ andererseits. Der Hochdruck befördert kühle trockene Luft in die Region, die auf die feuchte Warmluft von „Hanna“ trifft. Schon am Donnerstagabend könnte die Auseinandersetzung beginnen.

Heute und morgen: Nach Auflösung von Frühnebel scheint schon bald in der Grenzregion die Sonne, die es nur hin und wieder mit Schönwetterwolken zu tun hat. Von der Sonneneinstrahlung profitieren auch die Temperaturen, die es in Mützenich auf 22 Grad bringen. In Rott messen wir heute 25 und in Woffelsbach bis 27 Grad. Zum späten Nachmittag verdichten sich die Wolken und es sind in der Folge erste gewittrige Niederschläge möglich. Am Freitag prallen die Luftmassen vermehrt aufeinander und führen regional zu ergiebigen Güssen, die von kurzen Gewittern begleitet sein können. 19 bis 23 Grad.

Weitere Aussichten: Am Samstag einzelne Schauer. Der Wind dreht auf Nordost. Mit 15 bis 17 Grad markant kühler. (bf)

Mehr dazu: www.eifelwetter.de

KONTAKT

EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (komm. verantwortlich),
Heiner Schopp, Ernst Schneiders.
Leserservice: 0180 1001 400.
Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

Vermögen von rund 69 Millionen Euro

Dem Haushaltsentwurf vorausgegangen war eine Bestandsaufnahme hinsichtlich der Gemeindefinanzen. Demnach verfügt die Kommune über ein Vermögen von ca. 69 Millionen Euro, das sich zum größten Teil aus Sachwerten wie Immobilien, Grundbesitz, Straßen einschließlich Brücken und

Tunneln etc. zusammensetzt. Das Eigenkapital beträgt 46 Millionen Euro. Hier ist gemäß dem Finanzierungsplan 2009 bis 2011 ein Rückgang um mehr als 5 Millionen Euro zu erwarten, eine Tatsache, die von den Fraktionen unterschiedlich bewertet wurde.